



Waggon am Haken: Auf der Schiene rollte gestern nachmittag der ausgediente Reichsbahn-Speisewagen an und wurde am Steppacher Bahnhof auf ein Nebengleis gehievt, wo er künftig als Restaurant dienen soll.  
Fotos: Ronald Rinklef

## Waggon kam nicht aufs Abstellgleis

Ausgedienter Reichsbahn-Speisewagen wird in Steppach zum Restaurant umfunktioniert

STEPPACH. Eine Attraktion ist der rot-gelb gestrichene Speisewagen vor dem schmucken Steppacher Bahnhofsgelände schon jetzt. Der originalgetreu restaurierte Reichsbahn-Wagen der Gesellschaft Mitropa, Baujahr 1963, wurde zwar 1994 „ausgemustert“, kam aber keineswegs aufs Abstellgleis. Als Erweiterung des im Bahnhof eingerichteten Lokals „Zum alten Bahnhof“ sollen im Speisewagen spätestens im November Gäste dinieren. Nachdem er in Weiden „aufgemöbelt“ worden war, kam der Oldtimer am gestrigen Dienstag über die Schiene in Steppach an.

Der Eigentümer des Bahnhofs, ein Pommerfeldener Geschäftsmann, der über „Connections“ den Mitropa-Speisewagen erwerben konnte, verspricht sich davon eine in Bayern einzigartige Attraktion. Die Kapazität des Lokals mit 50 Plätzen habe nicht mehr gereicht, und an den Wochenenden fanden viele Gäste im Bahnhof keinen Platz. Was dem Verpächter vorschwebt, ist Gastronomie der gehobenen Klasse, weg von der Pizza hin zum italienischen Menü. Der Wagen sei mit etwa 40 Sitzplätzen prädestiniert für Familienfeiern und geschlossene Gesellschaften, betonte er.

Obwohl noch Kirschbaumverkleidung und Parkettboden, Heizung, Elektro- und Sanitärinstallation fehlen, gebe es bereits Reservierungen. Nach Fertigstellung werde der Wagen durch die Mitropa-Gesellschaft, Berlin, abgenommen. Nur wenn alles entspreche, werde die Lizenz zum Führen von Emblem und Schriftzug erteilt.

„Nicht ganz einfach“ war es nach den Worten des Eigentümers, den Wagen überhaupt zu bekommen. Es sei einer der letzten überhaupt, da die Bahn Verträge mit Unternehmen zur Entsorgung abgeschlossen habe. 1995 konnte er den Speisewagen schließlich sein eigen nennen, hinter dem Bahnhof abstellen und an den Ausbau der Einrichtung gehen. Hingezogen habe sich auch noch die Baugenehmigung, ein Verfahren wie für ein

Haus mit gewerblicher Nutzung. An die Anziehungskraft des neuen Lokals auf Schienen glaubt auch Gino Zerbini, italienischer Gastwirt und Pächter des „Alten Bahnhofs“. Bereits in diesem Jahr wurde an das Bahnhofsgelände ein zweiter Küchentrakt angebaut, an dem der Wagen „angedockt“ und von wo aus er versorgt werden kann. Im vorderen Wagenteil soll eine Theke auf Gäste warten, danach kommen die Gasträume und hinten soll in dem eigentlichen „Nichtraucher“ ein Raucher-raum eingerichtet werden.

Nicht ganz ohne Probleme wurde der 34 Tonnen schwere und 24,5 Meter lange Waggon durch zwei Autokräne auf das Privatgleis vor dem Bahnhof gehievt. Um 13.55 Uhr konnten die Zuschauer Beifall klatschen: Nach vier Versuchen stand der Wagen auf seinem neuen Platz.

Zunächst lief alles wie geplant: Der Waggon kam, angehängt an einen Güterzug mit Drahtgeflecht, ziemlich pünktlich in Steppach an. Zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich jedoch bereits ab, daß der Untergrund – teilweise neu aufgefülltes Erdreich – dem Gewicht der Krane nicht standhalten könnte. Die Bediensteten der Bahn zogen es deshalb vor, den Waggon mit nach Schlüsselfeld zu nehmen und

erst auf dem Rückweg in Steppach abzuhängen. Man wollte keinesfalls riskieren, daß der Güterzug eingesperrt und die Strecke lahmgelegt würde, falls der Waggon aus den Gleisen spränge. Mit schweren Eisenketten hinten und vorne an den Puffern befestigt, wurde der Wagen zunächst nur um Zentimeter gehoben. Dabei stellte sich jedoch heraus, daß der Untergrund unter den Auslegerstützen wegsackte. Mehrmals mußten Holzbalken untergelegt werden, bis der Wagen endlich in der Luft schwebte und schließlich auf dem dafür angelegten Gleis niedergebracht werden konnte.

Der Steppacher Bahnhof sei ein besonders schöner, findet Ewald Geisler, der die Aktion im Auftrag der Bahn begleitete. Das Backsteingebäude wurde 1901 zum Besuch des Prinzregenten Luitpold beim Pommerfeldener Grafen von Schönborn erbaut. Der Prinzregent sei dann im Landauer vom Bahnhof zum Schloß gefahren. Wo sich heute die Küche befindet, hatte die gräfliche Familie einen Warteraum. 1976 sei der Personenverkehr auf der Strecke eingestellt worden. 1984 wurde der Bahnhof von dem Pommerfeldener Geschäftsmann ersteigert, seither wird er als Restaurant genutzt. Evi Seeger